

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vier Predigten Martini Luthers ...**

**Luther, Martin**

**Wittenberg, 1546**

Die dritte Predigt / auff den fünften Sonntag nach Epiphanie / Evangelium  
Matthei am XIII.

**urn:nbn:de:bsz:31-62188**

Die dritte Predigt / auff den  
fünfften Sontag nach Epiphanie/  
Euangelium Matthei am xiiij.



Reget jnen ein ander  
Gleichnis fur / vnd spr  
ach / Das Himmelreich ist  
gleich einem Menschen/  
der guten Samen auff  
seinen acker seet / Da aber  
die Leute schlicffen / kam  
sein Feind / vnd seet Vn  
kraut zwischen den Weizen / vnd gieng dauon.  
Da nu das kraut wuchs / vnd frucht bracht / da  
saw sich auch das vnkraut. Da tratten die kne  
chte zu dem Hausuater / vnd sprachen / Herr /  
hastu nicht guten samen auff deinen acker geset?  
Wo her hat er denn das vnkraut? Er sprach zu  
jnen / Das hat der Feind gethan. Da sprachen  
die Knechte / Wiltu denn / das wir hingehen / vnd  
es ausgetten? Er sprach / Nein / Auff das jr nicht  
zu gleich den Weizen mit ausreuffet / so jr das  
vnkraut ausgettet. Lassets beides mit einander  
wachsen / bis zu der erndte. Vnd vmb der erndte  
zeit / wil ich zu den Schnittern sagen / Samlet  
junor

zuor das Unkraut / vnd bindet es in bündlin/  
das man es verbrenne / Aber den Weizen samlet  
mir in meine Scheuren.



Als diese Gleichnis bedeut / hat der  
Herr Christus selbs in diesem  
Capitel angezeigt vnd ausgeles  
get / Denn also spricht der Euangi  
gelist. Da Ihesus das Volck von  
sich lies / vnd heim kame / tratten seine Jünger  
zu jm / vnd sprachen / Derte vns diese Gleich  
nis / vom Unkraut auff dem Acker: Ihesus  
antwort / vnd sprach zu jnen / Des menschen  
Son ist / der da guten Samen seet. Der Acker  
er ist die Welt. Der gute Same / sind die Kinder  
des Reichs. Das unkraut sind die Kinder der  
bosheit. Der Feind der sie seet / ist der Teufel.  
Die Erndte / ist das ende der Welt. Die  
Schnitter / sind die Engel etc.

Also hat der Herr selbs ausgelegt / was  
die Gleichnis sey / Darumb werden wirs nicht  
besser machen / Sondern sollen vnd wöllen  
bey der Auslegung des Herrn Christi blei  
ben / Nemlich / das der Acker die Welt sey.  
Des menschen Son / der Herr der da seet.  
Der

Der gute Samen / die Kinder des Reichs/  
vnd so fortan. Das ist so viel gesagt/ das die  
heilige Christliche kirche / von anfang der  
Welt her / vnd auch bis ans ende ( So er die  
Erndte nennet ) böse Buben bey sich habe/  
vnd der selbigen nicht kan los werden / vnd  
das also in diesem leben / auff Erden / alzeit  
frome vnd böse / vnter einander vermengt  
sein werden.

Als man sich nu hierinnen recht halte  
vnd schicke/ Das ist nicht ein geringe kunst/  
Klugheit vnd Weisheit. Denn auch vorzei-  
ten viel Kerzer gewest / vnd noch solcher  
viel sind / die eine solche Kirchen wöllen haben/  
darinnen kein böses sey / Sondern alle klug/  
from/heilig vnd rein. Solche leute sind die Ca-  
thari vnd Donatisten gewesen / vnd noch heu-  
tiges tages die Widerteußler / Münzer / vnd  
der gleichen / die alles tod wolten schlagen vnd  
ausrotten / was nicht heilig were. Vnd sonder-  
lich die Münche lieffen aus der Welt / verlief-  
sen ire Empter vnd Pfarrhen / vnd krochen in  
winckel / auff das sie heilig sein möchten / Gotte  
dienen / beten / fasten / vnd nicht so ein böses les-  
ben führen / wie die Welt füret.

DJser

Dieser jethumb ist allzeit kreffrig in der  
Welt gegangen / das die Ketzer eine solche  
Kirche haben wöllen/da kein böses innen we-  
re / Vnd sichtet natürlich alle frome hertzen  
an/das sie darob bekömert vnd betrübt wer-  
den / wie hie von den Knechten des Haus  
vaters gesagt wird/ wo sie sehen das vnkraut  
auffgehen vnd vberhand nemen/Wolten ger-  
ne / das es allenthalben recht zugienge/vnd  
nichts denn eitel reiner guter Weizen gesehen  
würde. Aber der Text sagt hie dargegen viel  
anders. Adam/der die erste Kirche auff erden  
hatte vnter seinen zweien Sönen / meinet  
auch/seine kirche solte ganz rein/ vnd kein vn-  
kraut darinnen sein/Aber ehe er sichs versihet/  
da feret Cain zu/vnd erwürget seinen bruder  
Abel / Das war ein böse vnkraut / vnd eine  
sch/arfse stacheliche distel.

Also auch Nocha / da er selb acht in der  
Sindflut erhalten / vnd vberblieben war/  
Meinet/ er het nu eine schöne reine Kirchen/  
So fuhr sein Son Cham zu/ vnd verspottet  
den Vater/ Richtet eine eigen rotte wider in  
an. Also lieset man durch vnd durch in der  
Schrift/das von anfang also gegangen sey/

L vnd

vnd müssen bekennen / Das keine Kirche so  
rein vnd heilig sey gewesen / Sie hat etliche  
böse vnter jr gehabt. Abraham hatte in sei-  
nem hause / den Imael. Isaac den Esau / Ja-  
cob hat vnter seinen Söhnen auch / die es böse  
gnug macheten. Vnd wer sind wir denn / die  
wir also wollen regiren / das gar kein Un-  
kraut vnd unreinigkeit vnter vns sein solt:

S. Augustinus hat auch viel damit zu-  
thun vnd zukempffen gehabt / wider die Do-  
natisten / welche auch sich vnterstunden / ein  
solche Kirchen anzurichten / Vnd sich darob  
sonderten von der gemeinen Christlichen  
Kirchen / Welche doch die Lere vnd brauch  
der Sacrament rein hatte. Denn wenn  
man sich so aussaubern vnd rein haben wil /  
so macht mans viel erger damit. Es muste  
Christus selbs / vnd die Aposteln / den Judam  
auch bey jnen leiden vnd dulden / vnd ist gemei-  
niglich geschehen / Das die reinsten Mönche /  
die ergesten Buben gewesen sind / Geschwei-  
ge / das sie darzu das Euangelium haben ver-  
loren / So sind sie auch / in jrem eusserlichem  
leben / die ergesten Hurentreiber gewesen / Das  
hatten sie dafur / das sie allein rein sein wol-  
ten vnd

ten/ vnd der Welt durch ire reinigkeit helffen/  
Bettelten damit der Welt jr schweis vnd  
blut abe.

Drumb so müssen wir auch Judam  
vnter den Aposteln lassen bleiben / Vnd bö-  
se Buben sein lassen in der rechten Kirchen.  
Summa / es bleibt also / Das / wo Gott  
eine feine / reine Kirche anricht / da bauet  
als bald der Teuffel eine Cappell darneben.  
Das ist nu / wie hie das Euangelium saget /  
Das / wo der Hausuater den guten Sa-  
men geseet hat / da kompt der Feind / vnd  
setet auch sein Unkraut darunter. Das man  
darumb nicht erschrecke / als ich selbs vor ze-  
iten erschrack / da ich Gottes wort rein zu pre-  
digen angefangen / Vnd dennoch aus vnser  
Schulen vnd Kirchen darnach kamen / Wi-  
derteuffer / Sacramentirer / Antinomer / vnd  
andere Kottengeister / Ich konde aber nichts  
darzu / Denn ich wuste / das der Samen recht  
vnd gut war / aber ehe ich zusah / da war der  
Teuffel mit eingeschlichen / vnd andern Sa-  
men vnter den guten geworffen / Der machet  
solch mancherley Kotten vnd schwermerey /  
denn er wil schlecht auch mit in der Kirchen  
zuthun haben / Wie er als bald im anfang /  
L ij wolte

wolte im Paradis bey dem Menschen sein/  
vnd also allezeit / wie Hiob j. sagt / vnter den  
kindern Gottes ist / Also müssen wir leiden/  
das er allenthalben zu vns wil / vnd sich vnter  
vns machet / hie mit Jüden / Türcken / Spa-  
niolen / dort mit des Papssts vnd andern  
Kotten / Die wöllen alle bey vns sein / vnd  
vnseren Kirchen beschmeissen / Wir thun oder  
sagen was wir wöllen / so wil der Teuffel bey  
vns sein / wie er bey Hiob war / Dem wirfft  
er sein Haus vber ein hauffen / Tödtet jm seine  
söne vnd töchter / Plagt jm seinen leib mit  
bösen schweren vnd eiter / zu martert dazu sein  
hertz vnd gewissen / mit angst vnd schrecken  
der straffe Gottes / Das weib fehet auch an /  
jm zu fluchen. Vnd dieweil dieses leben weret /  
so thut sichs nicht anders / Es ist im anfang  
also gewesen / vnd bleibt auch also bis an  
Jüngsten tag.

**W**er hie ist nu die Meisterschafft / wie  
man den sachen thun sol / Wenn wir sol-  
ches sehen vnd erfahren / vnd nicht weren  
noch vorkomen können : Die knechte des  
Hausuaters / meinen den sachen zu raten / vnd  
sagen. **H**err / Wiltu / das wir hingehen / vnd  
es aus

es ausgetten: Aber der Hausvater antwor-  
tet jnen/Nein/nicht also/auff das jr nicht auch  
den guten Weizen mit dem vnkraut ausget-  
tet. Was ist das: Wie sol man die Ketzerey dul-  
den vnd leiden / vnd doch auch nicht leiden:  
Wie sol ich mich darein schicken: Keuffe oder  
tilge ich das vnkraut an einem ort aus/so scha-  
de ich dem andern Korn/ vnd wechset doch am  
andern wider. Also / ob ich schon einen Ketzerey  
ausrotte/ so gehet doch der selbe Same/ vom  
Teuffel geseet / an zehen orten wider auff/  
Denn der Teuffel sucht doch durch die Raten  
vnd vnkraut/ den Weizen gar zuuerderben/  
Wie thu ich jm denn/ das ich jm recht thu:

S. Paulus sagt / Hæreticum deuota. Ein-  
nen Ketzerey soltu meiden. Da stehet der Text/  
Thue jm in Bann/ vnd hab nichts mit jm zu-  
schaffen. Wie wiltu aber das zusamen bring-  
en / nicht austreuffen vnd wachsen lassen/  
Vnd dennoch vermeiden: Hie rat Ketzerey gut.  
Auff das mans aber desto besser verstehe/ So  
wil ich ein gleichnis geben.

Wir Christen sind allzumal vnternan-  
der / gleich / wie des Menschen natürlicher  
Leib/

Leib / welcher weil er auff Erden ist / ist er  
nimer aller dinge rein / weder innerlich noch  
eufferlich. Inwendig ist er vnrein / denn da ist  
er vol rotz / schnodels / schweren / eiter / mists /  
vnflats vnd stanccks. Auswendig ist er reu-  
dig / grindig / lausicht vnd scheinicht hat trieffen  
de / butterige augen vnd ohren / Vnd je lenger  
er lebt / je weniger schönes vnd reines an im  
ist. Wiewol wir wissen / das der Christen Leib  
in jenem Leben / sol schön vnd rein werden /  
vnd viel klerer vnd reiner / denn jzt ist die helle  
Sonne / Denn diesen vnflat vnd vnreinig-  
keit / mus er zuvor gar ablegen / vnd darumb  
verwesen / das er Geistlich vnd Leiblich / ganz  
rein werde ! sonst wil in Gott im Himmel nicht  
haben.

Ob nu gleich wol des Menschen Leib  
noch so heftlich / kretzig / gnetzig vnd vnrein  
ist / dennoch müssen wir den vnflätigen Sack  
haben / vnd können sein nicht geraten / Denn  
on in künden wir nicht leben / noch Kinder auff-  
ziehen / haushalten / regieren etc. Müssen also  
den stinckenden vnreinen wanst tragen / so  
lang das Leben weret / Vnd das haushalten  
vnd regiment in der Welt erhalten werde /  
bis das

bis das alle Kinder gezeuget vnd Menschen ge-  
born werden/daraus im Gott seine Christo-  
liche Kirche samlet/zum Ewigen leben.

Vnd ist hie niemand so tol vnd töricht/  
der darümb seinen Leib/oder desselben glieder/  
von sich werffen/oder in hassen/leid vnd scha-  
den thun wölle/ ob er gleich vnrein vnd vnles-  
tig ist/ Sondern er neeret vnd pflaget sein/  
spricht S. Paulus /vnd je mehr er gebrechlich  
ist/je mehr man fur in forget/ Vnd wo im etz  
was feilet / da lauffen die füsse / vnd greiffen  
die hende zu / vnd wolten im gern helfen/ Ist  
er grindig / so sucht man rat / das man den  
grind möge heilen / oder je weren/ Hebt er an  
zu schweren vnd eitern/ so reiniget vnd sau-  
bert man in/ Doch also/ das man dem vnrei-  
nen Glied nicht schaden thue/ Kan er nicht  
auswerffen/ so brauchet man der Apoteck/  
vnd allerley Arzney / das er nur wol sich rei-  
nige vnd aussege.

Vnd summa / wenn auch der Leib am  
gesundesten ist/ so kan er doch nicht rein sein/  
er mus auswerffen/ spützen/rogen/vnd imerz  
dar mit seinem vnflat sich tragen vnd fegen/  
Vnd

Vnd bleibt doch ein kreziger/grindiger/sinckender Leib/das kan man jm nicht entnemen/noch aller dinge wehren / man wolt in denn gar verderben/ Bis das ein mal das stündlin kompt / da er vnter die Erden gelegt / vnd verscharrret / vnd die Wärme vnd Maden/ jr recht an jm bekommen / vnd den vnflat verzeren/bis er ganz new vnd rein werde. In des mus man sich gleichwol mit jm schleppen / vnd also bleiben lassen / Vnd nicht darumb ein Glied abschneiden / vnd hinweg werffen/ ob es vngesund / süchtig / Ja auch vntüchtig vnd verderbet ist/ Sondern so man nichts mehr helfen kan / so tregt mans doch/ vnd hat gedult damit / Es sey denn/das es so gar böse wird/ das es nicht mehr am Leibe bleiben kan / Sondern ganz faul vnd tod/ sich selbs absondert/vnd die andern Gliedern auch verderben wil.

**S**üßlich ist der Mensch (auch so er ein Christen ist) in diesem Leben auch vnrein/ Denn er ist noch nicht one sünde/ Ob er wol vergebung der Sünden hat/vnd durch den heiligen Geist geheiligt ist. Wie reimet sich das? Antwort. Wir singen in vnserm

ger/ger  
vijn nicht  
n/man  
ein mal  
z. Leiden  
dürme  
vnd den  
drein  
sl mit  
/ Vnd  
vnd h  
/ Ja  
ndern  
trege  
Es sey  
nicht  
gang  
die and  
ensch  
iesem  
noch  
er S  
f geh  
et. W

ferm Glauben/vnd ist war/von dem heiligen  
Geist/der die ganze Christenheit auff erden  
hellte in einem sinn gar eben / das allhie alle  
Sünd vergeben werden etc. Des haben wir  
zu Warzeichen vnd sterckung solchs Glauf  
bens/die heilige Tauffe/Sacrament des leibs  
vnd bluts Christi / vnd die Absolution / das  
daran kein zweifel ist/das/so wir glauben/alle  
Sünde vergeben sind / Vnd sind demnach  
durch solchen Glauben fur Gott gerecht / ge  
sünd vnd rein.

Wer nichts deste weniger/haben vnd fü  
len alle Christen noch viel vbrigs vnflats vnd  
vnreines an jnen selbs / als/das sie Gottes  
wort nicht so gerne hören/noch so starck glauf  
ben/vnd frölich bekennen / nicht so brünstig  
anruffen/ noch Gottes gebot volnbringen/  
wie sie solten/ Vnd gehet mit jnen/je lenger sie  
leben/wie man pflegt zu sagen/ je elter je fer  
ger / je lenger je erger / Vnd summa/es ist hie  
niemand on mancherley gebrechen vnd  
schwachheit/welches je vnrein vnd sünde ist/  
das es auch verdämlich were/wo es nicht ver  
geben würde/Welchs wir auch viel mehr vnd  
stercker sulen / denn das so gut vnd rein an  
M vns

vns ist/ Vnd ist also vnser grosse tegliche klage  
das wir des sündlichen leibs nicht können los  
werden/ sondern müssen vns damit schleppen  
vnd tragen / bis in die gruben.

Wie sol nu hie ein Christen thun / so er  
sein unreinigkeit vnd sündliches / an jm selbs  
für et: Ablegen kan ers nicht auff ein mal/ vnd  
mus es leiden / on das er teglich daran be-  
ffert/ so viel er kan/ Mus aber darumb nicht  
an jm selb verzweueln / oder für Gott ver-  
dampt vnd verworffen halten/ noch ablassen  
seinen Glauben vnd besserung zu treiben/  
Sondern jmer fortfaren / mit glauben / anru-  
ffen / seine eigen schwachheit zubessern / vnd da-  
wider zustreiten / bis so lang / das ein mal sol-  
che enderung an seinem Sündlichen leibe ge-  
schihet / das die Sünde gar an jm auffhö-  
re etc.

Wist es je ein wunderbarlich ding vmb  
einen Christen / dauon man sagt / vnd ist  
war / das er ist in der Tauffe von Gott  
so hoch begnadet / da er vnter dem schrecklich-  
en Zorn / von wegen der sünden / vnd dem ewi-  
gen Tod vnd des Teufels gewalt gelegen ist /  
das er jm sein Wort vnd verheiffung von der  
Erlö

Erlösung gegeben / vnd so hoch geliebet / das  
er im seinen Eingebornen son von Himmel ge-  
sand / Vnd fur in lassen einen armen Menschen  
werden / vnd fur seine Sünde vnd Göttliche  
en zorn / mit seinem eigen blut vnd tod beza-  
len / vnd im den selben mit alle seinem ver-  
dienst vnd krafft zu eigen gegeben / Dazu mit  
seinem heiligen Geist geheiligt / vnd summa /  
zu einem Kind vnd Erben in angenommen im  
ewigen Leben / vnd zum Herrn des himels /  
vber Tod / Teufel vnd Helle gesetzt etc.

WENN nu ein Christen solchs hörete /  
das Gottes son von Himmel zu vns komen /  
vns gepredigt / vnd sich selbs vns gegeben /  
Solt er nicht (wo er es recht vnd gantzlich  
glaubte) fur freude gar erstarren vnd entzuckt  
werden? Denn wer kan es gnugsam ausre-  
den / oder begreifen / wie gros trefflich ding es  
ist / das Gottes Son vnser fleisch vnd blut  
worden / vnd vnser eigen ist. Ja / die Engel im  
Himmel können sich nicht gnug darob verwun-  
dern / das Gott vns arme verlorne Menschen  
so hoch geliebet / vnd solch vnaussprechliche gü-  
tigkeit an vns beweiset / das er selbs ein  
Mensch wird / mit vns redet / vnter vns wo-  
net / fur vns am Creuz stirbet etc.

M ij SO

SO dich nu jemand fragete / Lieber /  
glaubstu auch / das Gottes Son / die ewige  
allmechtige Maieestet / vmb deinen willen von  
Himmel herab komen / fur dich Gottes zorn ge-  
tragen / vnd fur deine Sünde gestorben sey /  
Solt es aber gewislich war sein: So mustu  
sagen / so du recht vnd warhafftig antworté  
wilt / wie du fülest ) das du dich dafür ent-  
setzen must / vnd bekennen / das du es nicht al-  
so gewislich vnd vngeweineilt glauben kanst /  
noch in dein hertz gehen wil / wie du dauon hö-  
rest / Vnd must doch als ein Christen / sagen /  
Es ist doch ja die warheit / Ich weis ja das es  
gewislich Gottes wort ist / vnd hat mir mein  
lieber HErr / ja so viel warzeichen hinder im  
gelassen / als die hochwirdige Sacrament der  
Tausse / des Abendmals Christi / dazu auch  
die Absolutio / da Gott selbs mit mir redet /  
mich teuffet / mich speiset / vnd mir selbs die  
hende auff den kopff legt / vnd mich von sün-  
den vnd von seinem zorn los spricht / Aber ich  
sehe vnd füle leider / das mirs doch gar nicht  
also zu hertzen gehet / noch also glenbe / wie  
ich solt

DEnn wo du solchen Glauben also starck  
vnd gewis fületest / wenn du die absolutio hö-  
retest

retest sprechen/so kündtestu vor grossen freunden nicht vngetantz vom Priester gehen/Also auch im Sacrament des altars /da dir gegeben wird der warhafftige leib vnd blut vnsers HErrn Ihesu Christi/ Da soltestu auch zu lauffen/ vnd vor freunden springen / vnd solten sich die Leute drum b dringen / weil sie den HErrn Christum selbst da hören reden. Aber weil wirs für den augen vnd für der thür teglich haben vnd hören / so gehets zu einem ohr ein/ vnd zum andern wider aus . Gehestu zum Sacrament/ so gehestu doch dahin/ vnd wider dauon/ als ein stock / oder leest ander Leut darzu gehen/ vnd bleibstu darvon . Also hörstu auch mit solcher andacht Gottes wort/ vnd das Gottes son vor dich gestorben/ gleich als sagt man dir/ das der Türck den Sultan geschlagen/ oder der Keiser den König von Franckreich gefangen hab / oder sonst ein mehrlin/ Denckest nicht / das es dich angehe/ bist dargegen ganz eiskalt / zündest dein hertz nicht an/ fragest nichts nach deiner Seel oder ewigem Leben.

Als thun die rohen wilden Leute / die nach Gott nichts fragen/ Vnd trawen/ wir die besten

III ij

besten Christen thuns auch. Wir können die freude nicht haben/noch ins hertz bringen/wie wir doch gerne wolten. Es wil nicht ins hertz/marck vnd bein gehen / schmeckt vnd lebt nicht/tröstet vnd frewet vns nicht/ wie es solte. Das macht der alte Adam / vnd vnser sündliche Natur die Sünde so noch in vns steckt / die zwingt mich vnd dich / das wirs nicht glauben.

Darumb sagt S. Petrus in der andern Episteln am. iij. Capitel / Crescite in gratia & agnitione Domini nostri, & saluatoris Iesu Christi. Wachset in der gnade vnd erkentnis vnseres Herrn vnd Heilands Ihesu Christi. Schicket euch jr Christen also / das jr nicht dencket/wir haben den Catechismum / Christum / die Sacrament / Tauff / Absolution / gar aus gelernt vnd aus gegleubt / Ir habt erst angefangen / vnd seid noch seer junge Schüler / Darumb dencket / das jr zunemet vñ wachset vnd fur vnd fur lernet / was da sey Christus vmb ewren willen gestorben / Also das solchs nicht auff der Zungen bleibe / als der Schwarm oder speichel / sondern ins hertz hinein bringe vnd gehe / das es euch getrost vnd frölich mache.

Denn

Den es solte billich der Christen leben  
eitel freude vnd wonne sein / Aber wenig sind  
so die freude recht erfahren / Wie wol die Chris-  
sten (ob sie wol das mehrer teil grosse schwach-  
heit haben) ja zu weilen einen schmack davon  
haben / dadurch sie der sunden vnd tods schre-  
cken vberwinden / Vnd dennoch etliche Exem-  
pel solcher freude gesehen werden / Wie man  
von S. Moniken S. Augustini muter liest /  
da sie ein mal zum hochwürdigen Sacrament  
des leibs vnd bluts Christi gieng / kam sie in so  
tieffe gedancken / da sie des H. Ern Christi gna-  
de vnd wolthat betracht / das sie danchte / sie  
stünd gar empor vber der Erden / schrie vber-  
laut / Lasset vns vollend hinauff gen Himmelfar-  
ren. Solcher Christen sind viel mehr gewest /  
auch junge Jungfrawen / als S. Agatha / wel-  
che so frölich zum Kercker gieng / als würde sie  
zum tanz gefüret. Ey liebe Agatha / kanstu  
das heissen zum tanz gehen / wenn du ins Ge-  
fengnis vnd zum tod gefüret wirst? Solche  
Leute sind die Christen / die so frölich werden /  
das sie dem Teufel wider sein schrecken vnd to-  
ben / auch verachten vnd trozen.

S. Anct Vincentius / da er auff gluens-  
den

den Kolen lag / vnd vmb des H. Ern Christi  
willen gebraten ward / sagte er / Es deucht  
inen / als gieng er auff Rosen. Solches sind  
rechte Exempel / eines feinen / festen / starcken  
Glaubens / in denen das Wort so krefftig /  
vnd die Lere des Euangelij so gewaltig wird /  
das sie von der Lere / nemlich das Gottes son  
sey herunter auff Erden komen / vnd Mensch  
worden / ganz vnd gar truncken werden / Aber  
solche freude vnd stercke / fülen auch die gro-  
ssen Heiligen nicht allezeit / Vnd wir andern  
können fur vnserm vnglauben / zu solchem ho-  
hen trost vnd krafft nicht komen / Denn wir  
folgen der Erbsünd / dem bösen grund (so noch  
in vnserm fleisch steckt) zu seer / Vnd ob wirs  
wol gerne glauben wolten / hören vnd lesen  
Gottes wort gerne / doch können wirs so hoch  
nicht bringen / wie wir solten.

Die andern / als der Papst / vnd seine hei-  
hen Schulen / welche sind eitel Vnkrant / die  
lauffen weit dauon / Gottes wort / wird inen  
wie ein faul holtz / sie verdammnen es auch zu  
grund vnd scheltens Ketzerey. Wie lang sind  
die von Löwen vnd Cöllen damit vmbgegan-  
gen / bis das sie jzt öffentlich heraus faren /  
vnd

vnd verdammen die Christliche lere vom  
Glauben / als Ketzerey / treiben vnd hezen Kei  
ser vnd Könige / vns zu verfolgen / So wir  
doch nichts anders denn Gottes wort leren /  
vnd sonderlich das Heubtstück / das er seinen  
Son fur vns gegeben hab. Ah / das ist ja weit  
gnug dauongegangen / Dns thun alle Kotten  
vnd secten / Vnd diesen sind fast gleich / vnter  
vns auch / die Gottes worts vberdrossen vnd  
müde werden / vnd ist jnen eben / als wenn ein  
Esel einer Saw prediget / Fahen es an zu ver  
achten / ja auch da wider zu zürnen / wenn es  
sie ein wenig angreiffet / Suchen nur jre wollust  
Taler / gelt vnd gut / fressen vnd sauffen / das  
ist jre Predigt / Aber Gottes wort hören / vnd  
zum Sacrament gehen / das ist jnen ein Eckel /  
vnd meinen sie weren hoch beschweret / wo  
sie solten dafur sorgen / vnd etwas darauff  
wenden / das die Kirchen wol bestellet / vnd  
das Lereamt erhalten würde.

Als aber vermanet S. Petrus / die wir  
Gottes wort lieb haben / vnd gerne wolten  
erdmachen / ohne Sünde sein / das wir sollen wachsen vnd  
zunemen in der erkentnis Christi / Welches ge  
rechtlich heisset also / das wir je lenger je lieber Gottes  
wort

wort hören vnd zum Sacrament gehen / vnd  
lust gewinnen Gottes gebot zu thun / Das hie  
sse Crescite in agnitione Dei & Christi. Wachset  
in dem erkenntnis Gottes / Lasset euch nicht  
düncken / jr habts schon gar ergriffen / oder  
aus gestudieret / wie auch S. Paulus von  
im selbs spricht / Ich lasse mich nicht düncken /  
das ichs ergriffen habe / sondern ich eile im  
nach es zu ergreifen / gleich wie mich Chris  
tus ergriffen hat. Denn in diesem Leben /  
werden wirs doch nimer gar aus lernen.

**W**ie thun wir im denn ( sprichstu ) Die  
Sünde sind vns vergeben / wie auch  
die Kinder im Christlichem glauben be  
ten / Ich glaube an den heiligen Geist / eine heil  
ige Christliche Kirche / die Gemeine der Heilu  
gen / vergebung der Sünden etc. So singen  
wir auch / das allhie alle Sünde vergeben wer  
den. Wo bleiben denn so viel Sünde in mir /  
so sie sollen vergeben sein? So sünde in mir ist /  
wie kan ich denn für Gott gerecht vnd im ge  
fellig sein / Wie sol ich mich daren schicken?  
Antwort / Gott vergibt die Sünde also /  
das sie vns nicht zugerechnet wird / vnd nicht  
mehr verdamne / wie Dauid Psal. xxxj. spricht.  
Beati

Beati quorum remissæ sunt iniquitates, Wol  
den Menschen/den der **HERR** die missehat  
nicht zu rechnet. Aber daraus folget nicht /  
das du darumb on Sünde seiest / ob sie schon  
vergeben sind. Denn du fülest noch in dir  
nicht hertzliche lust Gotte gehorsam zu sein/  
zum Sacrament zu gehen / Gottes wort zu  
hören. Meinstu aber / das solchs keine Sün-  
de / oder ein Kinderspiel sey? Es schmeckt dir  
als ein faul holtz / was Gott mit seinem wort/  
Sacrament / vnd Tauffe mit dir thut.

Er nimpt dich an durch sein Wort/Sacra-  
ment/Absolution/ so du an Christum glaubst /  
vnd sagt dir zu vergebung deiner sünden. Aber  
die Lektion legt er dir auff / das du deine ei-  
gen schwachheit vnd vnreinigkeit erkennest / so  
noch in deinem Fleisch vnd blut stecket / vnd  
solches Gotte klagest / vnd teglich vmb verge-  
bung bittest / Dazu auch on vnterlas / wider  
dich selbs streitest / vnd den sundlichen nei-  
gungen vnd lusten nicht den zaum lassst / noch  
inen folgest wider dein gewissen / vnd also jmer  
fur vnd fur die Sünde an dir selbs schwachest  
vnd dempffest. Denn es sollen die Sünde  
nicht alleine vergeben sein / sondern auch end-  
lich gar ausgefegert vnd getilget / also / das

A ij auch



**BLB**

Badische Landesbibliothek  
Karlsruhe

auch dein stinckender / schebichter Leib / nicht  
in Himmeln kommen sol / er sey denn zuvor gereini-  
get vnd schön worden / Darumb sollen wir  
arbeiten / vnd vns beuleiffigen / das vnser  
Leib in dem vnflat / stanck vnd Sünden nicht  
stecken bleibe / sondern vns alhie teglich dazu  
bereiten / das er anders werde / wie denn  
solchs im grab geschehen wird.

Also ist es vmb der Christen leben ge-  
than / das es teglich zunemen vnd wachsen  
sol im Glauben vnd Geist. Denn es wird in  
diesem Leben nicht volkomen sein / Sonst  
dürfften wir solche vermanung S. Petri  
nicht / das wir jmerdar im erkentnis Christi  
zunemen solten.

Darumb soltu wissen / das dir die Sün-  
de nicht also vergeben sind / das du darumb  
sicher sein vnd schnarcken soltest / als hettestu  
nu keine mehr / Oder das du möchtest sagen /  
Ey / nu wil ich getrost sundigen / die Sünde  
sind hinweg genommen / sie können mich nicht  
verdammnen. Nein / sondern also soltu sagen.  
Lieber Gott / du hast mir aus grundloser gna-  
den die Sünde vergeben / Hilf auch / das  
ich hinfurt lust zu deinem Wort vnd Sacra-  
ment

ment gewinne / dich vnd deinen Son mit  
danckbarkeit preise vnd lobe / das dein Na-  
me durch mich geheiligt werde / dein reich zu  
mir kome / vnd dein wille in mir geschehe / Als  
so / das ich auch möge dahin komen / vnd ein  
frölicher Mensch werden möge / alles mit liebe  
vnd lust zuthun vnd zu leiden / als die heiligen  
Marterer gewesen sind / die nach dem Tode /  
Teufel vnd Helle nichts gefragt haben.

Darumb sind vns die Sünde nicht ver-  
geben / das wir thun wolten / was vns nur  
wolgefiel / Sondern also stehet Apocalypsis  
am. xxiij. Cap. geschrieben / Qui iustificatur, ius-  
tificetur adhuc magis. Wer from ist / der wer-  
de noch frömer / vnd wer heilig ist / der werde  
noch heiliger. Wer aber böse ist / der sey böse /  
vnd wer vnrein ist / der sey vnrein etc. Sum-  
ma / vnser ding heisst nicht wir habens gar  
erlangt / sondern es ist vns zu gesagt / vnd  
im Wort geschenckt / vnd haben es jzt wol  
im glauben / aber nicht in ganzem volligen  
leben vnd fülen / Darumb müssen wir nit  
fort streiten vnd erbeiten / das nicht die Sün-  
de / sondern der Glaube vnd desselben fruchte  
in vns wachsen vnd znnemen / Wie auch S.

Paulus zum Römern am.vj. sagt. Die weil wir wissen / das vnser Alter mensch sampt Christo gecreuzigt ist / auff das der sündliche Leib auffhöre / das wir hinsurt der Sünde nicht dienen. Der innerliche newe Mensch in vns wird nicht auff eine stunde volendet / sondern sol von tag zu tag stercker werden. Darumb mus ein Christen nicht faul sein / noch sich düncken lassen / er hats alles / sondern mus wachsen vnd zunemen.

Also haben wir gehört / wie wir vns drein schicken sollen / das die Sünden vergeben sind / also / auff das sie vns nicht verdammen sollen / noch zugerechent werden / so ferne / du dich dawider legest / vnd auffs vleissigst lernest / das Vater vnser beten / den Glauben / die Zehen gebot / die Sacrament vnd die Tauffe verstehen / vnd je lenger je stercker werdest / Vnd ist darumb zu thun / das du deinen Glauben / mit widerstreben den vbrigen Sünden / in dir vbest / vnd also die Zehen gebot vnd Vater vnser je lenger je besser verstehest. Bistu heut gedültig / demütig / sanfftmütig / vnd gleybest / das du morgen noch stercker noch demütiger / gedültiger werdest / vnd mehr gleybest.

wo

Wes aber also zu gehet / das ich hab ge  
hört vom Glauben / Zehen gebot / Tauffe vnd  
Sacrament / gehe aber dahin / bin sicher / mei  
ne / ich wisse es alles / vnd dürffe nichts mehr /  
weder lernen / vben noch streiten / So thue ich  
nichts mehr / denn betriege mich selbs / mit fale  
schem dünckel . Denn es kan da kein ernst noch  
rechter Glaube sein / Ich rede jzt nicht von  
den Fromen / welche auch wol Sünde fülen /  
aber (wie gesagt) derselben widerstehen / Son  
dern von denen / die bereit ein Eckel fur dem  
thewren wort Gottes haben . Solcher Schü  
ler hat die Kirche viel / die dem Wort feind  
sind / vnd es verfolgen / vnd dennoch dürffen  
rhümen / Ja / ich bin ein Christ / Gleich als das  
Unkraut / dauon Christus hie saget / vnter  
dem guten Korn stehet / vnd brüffet vnd rhu  
met sich auch des selben / das es auff dem gu  
ten acker ist .

SO hören wir nu / das Gott vmb der  
Sünde willen / vns wil vben in den Zehen ges  
boten / Glauben / Vater vnser / das wir vns  
annemen / vnd gedencken darnach zu leben /  
Er wil das du Vater vnd Mutter ehren solst /  
nicht tödten / deinen Nehesten nicht betriegen /  
ver-

verforteilen / beliegen / noch vbel von im re-  
den. Solches vbe / vnd nim deinen Glauben  
vnd Gebet zu hülffe / da hastu gnug zu ler-  
nen / nicht alleine solchs mit dem munde erze-  
len / sondern auch mit dem Leben hernach fol-  
gen / das du mit lust vnd freuden solchs thust /  
vnd darob lereest / als die leideest Martyrer mit  
freuden zur marter gegangen / fewrige Kolen /  
Rosen geheissen.

**W** / das verstehen wir Christen / das in  
vnserm leib vnflät / sünde vnd unreinigkeit ist /  
vnd doch Gott vns rein schezet / die wir ange-  
fangen an Christum zu glauben / Vnd das wir  
jmer sollen fortfaren mehr zu glauben / vnd  
gleich vns entsetzen / vnd sagen / Himlischer  
Vater / ist's war / sol ichs glauben : das du dei-  
nen Son in die Welt geschickt / vnd mir in ge-  
schencket / das er fur mich hat müssen Mensch  
werden / vnd sein blut vergiessen : O ja / das  
hat keinen zweifel / Das ich denn weiter sage /  
Ey / so wil ich mein lebtage Gott darumb dan-  
cken / in preisen vnd loben / vnd nu nicht mehr  
stelen / wuchern / geitzen / oder ein stolzer nei-  
discher Mensch sein.

**W**enn ich aber rohe dahin gehe / vnd  
Gottes wort von seinem Son höre / als  
het

hette der Keiser den König von Franckreich  
geschlagen / so ist mir da mit nichts geholffen /  
Denn / wie ich gesagt habe / so du das recht  
glaubest / das Gott dir seinen Son gesand  
hat / so wirstu je lenger je lustiger werden / vnd  
werden wie an einem fruchtbarñ bawm / je  
lenger je schöner blühet draus werden.

S<sup>I</sup>he / das ist vnser Lere / wie man mit  
vnser eigen vnreinigkeit vnd Sünde handeln  
sol / Die heisst kürzlich also / Gleube an Ihes  
sum Christum / so sind dir deine Sünde ver  
geben / Darnach were denn auch der Sün  
den / lege dich dawider / zufrage dich mit inen /  
las sie nicht thun / was jr wolgefellet / nicht ha  
ssen noch betriegen den Nehesten / sondern im  
freundlich vnd hülflich sein / Wil es dein  
Fleisch nicht thun / so las es den heiligen Geist  
thun. Also auch soltu dem Nehesten sein weib  
vnd kind lassen / Ob nu das fleisch seine rüch  
nicht lassen wil / so mustu im durch den Glau  
ben vnd Geist widerstehen vnd weren. Si  
hestu / das deines Nachbarn acker vnd gut  
besser ist / denn deines / soltu nicht trachten /  
wie du es möchtest an dich bringen / Sondern  
den Geist hie lassen streiten / vnd sagen / Ich  
O wil

wil dich Geiz / Neid / Hass heraus haben /  
Ich füle / das du vnflät dich regest / du wol-  
test gerne dich rechen / geizen / etc. Aber du  
mußt nicht thun / vnd soltestu das vnglück  
haben.

Also leret S. Paulus zum Römern am  
v. vi. vnd. vii. Cap. mit vielen Worten / Das  
die Sünde nicht herrschen sol in vnserm Leib /  
sie sol gar tod / vnd nichts sein. Denn darumb  
wird sie auch vergeben / das sie nicht mehr  
Herr / sondern Knecht sein soll / vnd nicht kon-  
ne schaden / Sondern das du Herr seiest / vnd  
sagest zum Leibe / Du stinckest vnd bist voller  
vnflats vnd böses / neids / hafs / rachsichtigkeit /  
vnd böser lust / Aber du solt vnd mußt ein weil  
an der Ketten ligen / vnd on deinen danck dem  
Geist gehorsam sein / Du vnflät / du mußt hie  
nichts schaffen / der Geist ist hie Herr im hau-  
se / Der sol auch die oberhand behalten / vnd  
dich mit deinen lusten im zaum halten / ja auch  
creuzigen vnd dempffen / Denn also sagt S.  
Paulus zum Römern am. viij. Wo jr durch  
den Geist des fleisches geschefte tödret / so  
werdet jr leben.

**D**iesem Exempel nach / kanstu nu auch  
verstehen / wie man sich halten sol / ge-  
gen

gen dem Unkraut / so da heisset / falsche Lere /  
oder Kotten vnd falsche Christen ( dauon dis  
Euangelium sagt ) Denn eben also gehets  
auch in der Kirchen zu / Wir könnens nicht  
vmbgehen / das wir nicht böse Buben vnter  
vns hetten / als Ketzer / Kotten vnd Secten.  
Denn wo gleich einer ausgerottet ist / so we-  
cket dargegen der Böse geist doch andere auff.

Wie thue ich jm denn? Ich sol sie ausrot-  
ten / vnd doch nicht tod schlagen. Der Papst  
mit seinen Papisten vnd Jüden führen auch den  
namen / als weren sie Christen / regieren vnd  
lernen auch in der Kirchen / vnd sind doch feina-  
de Christi / vnd das rechte Unkraut / Ich wes-  
re jr gerne los / Herr / sol ich sie ausreuffen  
vnd ausrotten? Nein / Das ist nicht in deiner  
eigenen noch einiger menschlichen macht vnd  
gewalt / Vnd wirfst es doch nicht dazu brin-  
gen / das auff Erden solche sonderung wer-  
de / da der Weizen von dem Unkraut ganz  
reingescheiden sey / das ist / Secten / Ketzer /  
vnd falsche Christen / von den rechtschaffe-  
nen / Vnd ob du gleich dich wolt des vnter-  
stehen / so richtest du doch nichts aus / denn das  
du auch die jenigen / so noch zubekeren sind /  
vnd zu dem guten weizen gehören / mit aus-  
rottest.

V ij W Je

1330 **W**Je sol ich jm denn thun? **Ey**/ thue wie  
das Korn thut/ las sie ein weil wachsen. **S**iehe  
nur / das du herr bleibest in deinem regiment.  
wehre vnd steure du Prediger / Pfarherr vnd  
Zuhörer / das sie nicht regieren oder herrschen  
die Kezer vnd auffrührische/ als Muzer ei-  
ner war / Murren im winckel mögen sie wol/  
aber auff das holzlin / auff den Predigstuel/  
zu dem Altar/ soltu sie/ so viel bey dir stehet/ ni-  
cht lassen kómen / Anders kan man jnen nicht  
wehren / Denn wo ich einen wolt mit gewalt  
ausrotten / da wachsen jr zween dargegen  
auff.

**D**Arumb mustu also gegen jnen handeln/  
das du dich durchs Wort vnd Glauben wi-  
der sie werest / Las dir deinen reinen Glauben/  
bekenntnis vnd Christlich leben nicht nemen/  
noch stopffen / Vermane vnd straffe sie/ so viel  
du kanst/ Wil es nicht helffen/ so thue sie öffent-  
lich in bann/ das sie jederman / als schedlich  
unkraut wisse zuhalten vnd zu meiden / Vnd  
summa/ wie ich zu meinem Leibe sage / Lieber  
Juncker/ du woltest wol gerne stelen / huren/  
dich rechen etc. das du murrest / das kan ich  
dir nicht wehren / denn es steckt mir in der na-  
tur.

tur / Aber dennoch mustu es nicht ins werck  
bringen. Also du Ketzer auch / murren magstu  
dahem im winckel / auffs holzlin soltu nicht  
komen / so viel ich weren kan / oder must lei-  
den / das ich vnd alle rechte Christen dir öff-  
entlich widerspreche / vnd also dich faren las-  
sen / wie S. Paulus zu Tito spricht / Einen  
Ketzerischen Menschen meide / wenn du in ei-  
nest oder zwey mal vermanet hast etc.

Das ist die rechte weise / damit wir vns  
von jnen scheiden / Denn mit Menschlicher ge-  
walt vnd macht können wir sie nicht ausrot-  
ten / noch sie anders machen / Denn sie sind vns  
damit offt weit vberlegen / machen jnen bald  
einen anhang / ziehen den hauffen an sich / ha-  
ben dazu der Welt fürsten / den Teufel / der sie  
vnter das rechte Korn geseet hat / auff jrer sei-  
ten .

Vnd sind aller dinge gleich wie die schö-  
nen grossen Disteln / so vnter dem Korn ste-  
hen / mit den braunen köpfen / vnd haben viel  
ein herrlicher ansehen / denn das Korn / Sie ha-  
ben feine grüne bletter / schöne / breite / braune  
köpffe / wachsen / blühen vnd glüen daher /  
wie eine schöne Meze / sind rot schön vnd

acker/dargegen das liebe Korn kein schöne  
gestalt hat / sondern ganz bleichgeel im Felde  
liehet / das wer beides nicht kenneet / wol einen  
Eid drauff schwüre / dieweil die Disteln auff  
dem guten acker vnd mitten vnterm Korn ste  
hen / vnd sich so dick vnd breit machen / das sie  
auch oft das Korn vnterdrücken / es müsten  
seer gute / nützliche Blumen vnd kraut sein.  
Aber es sind nur böse stachliche Disteln / nie  
mands nütze / vnd wo man sie nur angreiffet /  
so stechen sie einen in die hende / Disteln sind  
es / vnd bleiben disteln / vnd ist nichts an jnen  
zu bessern / bis so lang der Schnitter vber sie  
kompt / vnd schneit sie abe / vnd wirfft sie in  
pfuel / oder macht dem Teufel einen Kranz  
draus / Das Korn bleibt alleine Herr im hau  
se.

Also können wir die bösen auch nicht ab  
le ausrotten / Denn auch oft eyliche verfürten  
wider zu recht komen / vnd wenn wir sie alle  
rein wolten ausgetten / so reuffeten wir sie one  
schaden der andern nicht aus . Darumb mü  
ssen wir sie leiden / doch nicht also / das sie  
vber vns regieren / Vnd wie wir die Sünde  
nicht ganz vermeiden können / alleine das wir  
sie nicht sollen lassen regieren / Wir können  
in als

in alten Leuten den Geitz/ noch in den Jungen  
die böse lust vnd liebe nicht ganz wehren/ also  
tieff steckt im fleisch vnd blut/ Aber doch sol-  
len wir solches nicht lassen regieren/ sondern es  
sol vns zun Füssen ligen/ Darumb sollen wir  
vns in Gottes gebot vben/ vnd das Vater vn-  
ser zu hülffe nemen/ bis das ich den H<sup>er</sup>rn  
Christum ergreiffe/ vnd er meines hertzens  
freude werde.

Also können wir auch den Papst/ Papis-  
sten vnd andere gottlosen vnd Rotten nicht be-  
keren/ So wollen wir in doch wehren/ das sie  
in der Kirchen vnter vns nicht regieren müs-  
sen/ Das wil auch der H<sup>er</sup>rn da mit ange-  
zeigt haben/ als er sagt/ Wer ohren hat zu hö-  
ren/ der höre. Das wir hie klug sein/ vnd bey  
Gottes wort bleiben/ dasselbe gerne hören/  
vnd nicht felschen lassen/ vnd was dem sel-  
ben nicht gemess ist meiden vnd fliehen/ Denn  
solcher Disteln viel sind/ die da gar rein sein  
wollen/ Aber wenn sie den alten schalck gleich  
hundert jar in eine kappen stecken/ so bleibt er  
doch wie er gewesen ist/ vnd wird je lenger je  
erger. Wie sol ich in denn thun? Sol ichs ge-  
hen lassen? Nein/ weder zu dieser/ noch jener  
seiten

seiten / wehre im / schlahe in nicht töd / Kempt  
pffe aber mit im / Gleich wie S. Paulus zum  
Römern sagt / Die Sünde sol nicht regieren  
in ewrem Leibe / Du solt herr sein / nicht deine  
Sünde / Denn darumb sind dir die sünde ver  
geben / auff das du da wider streiten solst / vnd  
das feld behalten / nicht thun was das fleisch  
wil / Als / so ich sehe eines andern Weib / gelt  
vnd gut / Es gefelt mir wol / Da sol ich bald sa  
gen / Ich höre dich wol / du schendliches  
fleisch / du kloppffst aber mal an / noch mu  
stu nicht thun was du gerne woltest / Denn es  
heist / Ich sol Gott von ganzem hertzen lieben /  
das sein Name geheiliget vnd geehret werde.

Also thue auch wider andere / die Kotten  
oder Secten anrichten / oder etwas surges  
ben / das der rechten Lere nicht gemess ist / Da  
sol auch der Geist wider streiten / durch reine  
Lere vnd bekentnis der selben / das wir vns sol  
ches nicht nemen lassen / vnd auch andere dar  
bey erhalten / Also sind vnd bleiben wir rechts  
schaffene / reine Heiligen / vnd der rechte gute  
Weitzen / ob wir wol müssen vnter vns lei  
den vnd bleiben lassen / die nichts / denn sched  
liche / vnd zum feur verdampfte vnkraut / Kar  
ten vnd Disteln sind / so weder Gottes wort  
hören

hören noch verstehen wollen / noch nach dem  
selben leben / wie jzt ist das Papstum mit sei-  
nen Papisten vnd Sophisten / Cöllen vnd Lö-  
uen / vnd andern des Teufels distelköpffen.

**I**n Weltlichem regimenten gehets auch  
noch also zu / das grosse vntrew vnter  
Bürgern vnd Bauren ist / Die Könige /  
Fürsten vnd Herrn wolten dem vbel gern  
steuren vnd wehren / könnens aber doch  
nicht dahin bringen. Es ist oft zu Hofe /  
oder in einer Stad / ein Bube im Rat / der  
die Stat in mercklich verderben füret / vnd  
viel schaden thut / Vnd ob man seiner gleich  
gerne los were / so hat er sich doch so hinein ge-  
flochten / das man in nicht on grossen scha-  
den auff ein eil absetzen kan / Oder mus etwas  
anders ansehen / darumb man in leidet /  
weil mans sonst nicht bessern kan / Aber doch  
mus man in wehren / das er mit seinen tück-  
en nicht fort fare schaden zuthun / Man könd-  
te in wol bald steuren / das man in aus dem  
Rat oder vom Ampt stiesse / aber nachfolgen-  
den grössern vnrat zuuormeyden / mus man  
kleine gedult tragen / Das kan in grossen Regi-  
menten nicht anders sein / da doch grosse hül-  
ffe ist.

P Also

Also hat offft ein Fürst oder Herr/einen bösen  
Unterthan /bürger oder bawr/der im viel  
zu wider thut / Aber wenn er in angrieff vnd  
straffen wolt /so erregt er darüber empörung  
vnd der gleichen / Drum mus der Fürst sa-  
gen / Dem wolte ich wol steuren / Aber ich  
mus den geringen kleinen schaden/vmb eines  
grössern schadens willen/dulden vnd leiden.  
So er doch weis/das er das schwert von  
Gott habe / das böse zu straffen/Doch vmb  
ergers willen / vnd grössern schaden zu verhä-  
ten / mus er der bösen leuten kleinen schaden  
dulden zum wenigsten ein zeit lang.

Also gehets auch im haus Regiment zu/  
Ein Vater mus offft einem Son eine zech bor-  
gen / oder der Herr vnd Fraw dem Knecht  
vnd der Magd etwas vbersehen / auff das  
sie es nicht erger machen/vnd die straffe vnter-  
wegen lassen / vmb eines grössern vnrats wil-  
len.

Also haben auch die Heiden gesagt/ das  
man einen bösen Buben im Regiment müsse  
leiden/ vnd ein tyrannischen König vnd bösen  
Fürsten tragen / auff das man nicht ergere  
Herrn bekomme/ Vnd sagen also/ das vmb das  
welts

weltliche Regiment vnd Herrschafft gleich sey  
als vmb der Menschen körper / der zween  
oder drey schweren habe / Wie thut man im  
dar Sol man sie ausschneiden / auff das man  
ir los werde / vnd das böse hinweg kome: Nein  
trawen / Denn damit soltestu wol den ganzen  
Leib verderben vnd tödten / Sondern las sie  
stehen vnd ausschweren / bis zu seiner zeit.  
Gleich also gehets auch zu im weltlichen vnd  
haus Regiment / wo man der bösen one nach  
teil vnd schaden nicht kan los werden / mus  
man sie dulden / bis zu seiner zeit

Vnd ist also auch beschlossen / das in der  
Christlichen kirchen / die schöne Disteln vnd  
Unkraut mus vnter das liebe Korn gemengt  
sein / Doch also / das der Predigstuel vnd Sa  
crament rein bleiben / oder je ein iglicher Chris  
ten für seine Person dabey bleibe / Gleich  
wie ein Fürst oder Herr / auch einen vntrewen  
vnd bösen Vnterthan leidet / doch das er im  
nicht nach dem Regiment greiffe / oder im  
Lande Herr sein wolle / Denn das sol vnd kan  
ein fromer Fürst nicht leiden / Vnd gleich wie  
ein Vater seinen vngeratenen Son ein zeit  
lang duldet / doch also / das er nicht Herr im  
P ij hause

hause sey / noch in Gütern die vberhand ha-  
ben wolle / vnd den Vater aus den gütern sto-  
ffen / Sondern das der Vater dennoch Herr  
bleibe. Also mus man im Kirchen regiment die  
bösen auch leiden vnd dulden / allein das die  
Lere rein behalten werde . So rein können  
wirs nicht machen / als hettens die Dauben  
erlesen / bis zum Jüngsten tage / da es  
wird rein werden / vnd das Un-  
kraut gar abgeschnitten /  
vnd ewiglich ver-  
brand wer-  
den.

### Die vierde Predigt.